Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 18

Artikel: Goldkörner aus "F.W. Webers Dreizehnlinden"

Autor: Weber, F.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539051

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fremden Willen unterordnen muß; es muß aber auch zum Gehorsam recht eigentlich gewöhnt werden. Es muß von erster Jugend an wissen, daß der gegebene Befehl ausgeführt werden muß, daß nicht Verzögerung, Widerwillen, Bitten von der Ausführung befreien. Als Mittel, durch welche die Erziehung des Willens zum Gehorsam geschehen soll, dienen vor Allem das Beispiel des Erziehers, die Belehrung, die Gewöhnung und die Zucht. Der Befehl sei bestimmt; er verlange nichts Unmögliches, sei nicht so häufig und sei konsequent. Die Konsequenz wird besonders durch das einmütige Zusammenwirken des Katecheten und des Lehrers hergestellt. In formeller Hinsicht seien die Befehle kurz. Blick, Geberde, Wort mit Nachdruck, alles stimme wohl zusammen. — Die Person des Lehrenden betreffend soll gelten: Der Lehrer und der Katechet seien mit den Kindern außer der Schulzeit zwar freundlich, aber sie sollen sich nie vergeben. 2. Sie befleißigen sich beständiger Warhaftigkeit und vermeiden in Gegenwart der Kinder jede Scherzlüge. 3. Sie suchen sich Ansehen in der Gemeinde zu verschaffen durch getreue Pflichterfüllung, Freundlichkeit im Umgang, Dienstfertigkeit ꝛc. ꝛc. . . . . 4. Sie sollen auch immer ihre Würde bewahren, besonders im Umgange mit jüngern Leuten, die früher ihre Schüler gewesen sind. Theophilus.

---

*Goldkörner

aus

„F. W. Webers Dreizehnlinden."

Weihnachtsmuse am Fuße des Morgartens.

F. Freiheit.

24. Freiheit ist die schöne Stimmung,
Mit Behagen, mit Vergnügen
In Verzicht auf eignen Willen
Fremdem Willen sich zu fügen.

G. Gesetz und Recht.

25. ‚Nur Gesetz? Ihr Christenmänner,
Nur Gesetz? So war es rechtens,
Euern Gott ans Kreuz zu schlagen.
Nur Gesetz? Die Arggesinnten
Hatten Recht, ihn zu verderben;
Ein Gesetz bestand im Land,
Und nach diesem mußt er streben.
26. In des Zweifels Finsternissen
Sprichst am sichersten und am klarsten
Das Gesetzbuch im Gewissen.
27. Erstes Recht ist Recht zu beten,
Und das darf kein König wehren!

28. Wo ich mich in Demut beuge,
Darf ein Tor nicht ruchlos schelten:
Was euch heilig, will ich achten;
Was mir heilig, laßt es gelten!

H. Mögen, müssen, vollbringen!

29. Elmar, Eines ist dein Mögen,
Und ein Anderes ist dein Müssen;
Nicht dein Herz nach seinem Wunsche,
Nach der Pflicht frag' dein Gewissen.
30. Zwischen Mögen und Vollbringen
Liegt des Zauderns Oede,
Und ein Sumpf, ein Tatenmörder,
Ist der Sumpf der deutschen Rede.
31. Mannesmut ist nicht zu brechen;
Weiber zagen, Kinder schmollen;
Zwing' die Welt nach deinem Willen
Oder zwing dein eigen Wollen!
32. Warm das Herz und kühl der Schädel,
Biet' ich Trotz des Feindes Tücke,
Und in Not und rechter Sache
Wird das rechte Wort sich schicken.

I. Reden und Schweigen.

33. All' der ernsten Nordlandsdenker
Weisheitsfülle war ihm eigen.
Beides wußt' er: klug zu reden,
Und, was klüger, klug zu schweigen.
34. . . . . Dumme Brachen
Klaffen stets mit viel Gebelle,
Stets zur Unzeit; ein Gescheidter
Wird laut an rechter Stelle.
35. . . . . (Doch) Dem Besten
Kann das Wort im Eifer fehlen.

K. Oft zutreffend.

36. Weil er Durst und Kopfweh haßte,
Trank er gern und dachte selten.
37. Biegsam wie die Haselgerte
Und ein Klettrer sonder gleichen
Trug er wenig Lust zu schaffen,
Desto mehr zu kecken Streichen.

L. Einsamkeit und einzeln.

38. Einsamkeit ist Geistesnahrung,
In der Stille kommt dem Geiste
Rechte Geistesoffenbarung.
39. (Aber) Einzelner Baum ist leicht zu fällen
Ras't der Sturm ihm ins Geäste;
Kracht die Wurzel, schnell entflattern
All' die Finken, seine Gäste.